

Mit Klickertraining zum gelassenen Hund

---

von Benita Sommerfelt



Copyright der Originalausgabe © 2023 - Du und dein Hund Verlag

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Druck: Amazon Deutschland oder Partner

Der Druck erfolgt in chlorfreier Tinte und das säurefreie Papier für den Innenteil des Buches wird von einem Anbieter mit Forest Stewardship Council-Zertifizierung bezogen. Alle Abfälle, die beim Drucken entstehen und sich im Büroalltag anfallen, werden ordentlich recycelt und verwertet. Zudem werden in der Zukunft weiterhin Prozesse stattfinden, um die Umweltfreundlichkeit zu versichern. Damit verpflichtet sich der Druckpartner Amazon und seine Partner dazu, seinen Teil zum Umweltschutz beizutragen.

Wir haben uns bewusst für den Druck durch Amazon entschieden - denn so werden nur die Bücher angefertigt, die auch benötigt werden. Unser Verlag verzichtet zudem auf überflüssigen Schriftverkehr und wickelt alle Prozesse digital ab. Dies spart Ressourcen und schont die Umwelt!

ISBN: 978-9-403718-47-7

# Mit Klickertraining zum gelassenen Hund

---

Wie du deinen Hund mit einfachen Übungen liebevoll erziehst und eure  
Mensch-Hund-Bindung stärkst

von

Benita Sommerfeld





# Am Anfang war Lilly.

Beneidest du all die Menschen, die mit ihren Hunden an lockerer Leine überall hingehen können? Egal ob da fremde Hunde sind, Kinder spielen, Autos fahren oder Katzen herumlaufen? Wäre es nicht schön, wenn dein Vierbeiner sich zu benehmen weiß? Er bittelt nicht, stürzt nicht wild bellend zur Tür, wenn es läutet oder liegt auf Kommando brav in seinem Körbchen. Ein Traum? Das muss es nicht bleiben. Du hast mit dem Kauf dieses Buches den ersten Schritt getan, diesen Traum zu verwirklichen. Mit dem Clicker trainierst du deinen Hund einfach und schnell. Und das Beste daran ist, es macht auch noch Spaß, und zwar euch beiden.

Alles was du zum Clickertraining wissen musst, inklusive vieler Insidertipps und Tricks, erfährst du in diesem Buch. Vielleicht fragst du dich, warum gerade ich dieses Buch geschrieben habe und wie es dir helfen soll. Nun, am besten, ich fange mit dem Anfang an.

Angefangen hat alles mit Lilly. Die kleine Yorkie-Jack Russel-Mix-Hündin kam vor ca. 10 Jahren in mein Leben und hat es kräftig durcheinandergewirbelt. Meine Lilly war damals 8 Monate alt und hatte alle Unarten, die man sich vorstellen kann. Von Erziehung oder gar Sozialisierung hatten ihre Vorbesitzer offenbar nie etwas gehört. Sie wurde abgegeben, weil sie zu aktiv war. Ihre Lieblingsbeschäftigungen waren Löcher zu buddeln und Fahrzeuge jeder Art lautstark anzubellen und wenn möglich hinterherzujagen.

Ich war ihrer Meinung nach dazu da, den Futternapf zu füllen. Etwas anderes wusste sie mit mir nicht anzufangen. Kommen, wenn sie gerufen wurde? Auf so eine Idee kam sie nicht.

Spaziergehen war ihr völlig fremd. Entweder zog sie mit aller Kraft an der Leine oder sie fing unterwegs an, Löcher zu buddeln. Alles was sie nicht kannte, und das war eine Menge, wurde angebellt oder angeknurrt. Spielzeug war ein Fremdwort, es wurde ignoriert.



Ich war völlig überfordert. Dabei war Lilly nicht mein erster Hund, das Zusammenleben mit meinen anderen Fellnasen hatte nie ein Problem gemacht. Bei Lilly war das anders – und guter Rat teuer.

Es hat lange gedauert und viel Kraft und Zeit gekostet, bis Lilly und ich ein Team geworden sind. Doch ich will nicht vorgreifen.

Ich fing an, alle Bücher zu verschlingen, in denen es um Hundeausbildung ging. Mein neu erworbenes Wissen versuchte ich in die Tat umzusetzen. Und siehe da, kleine Erfolge stellten sich ein. Erste kurze, gemeinsame Aktionen waren ein Erfolgserlebnis für uns beide. Lilly fing plötzlich an, ab und zu auf mich zu achten. Natürlich gab es auch Rückschläge und ich habe viele Fehler gemacht. Um noch besser zu werden, meldete ich uns für einen Kurs in einer Hundeschule an. Als wir nach der ersten Trainingseinheit nach Hause kamen, spielte meine Lilly ausgelassen mit mir Fangen um den Küchentisch. So ausgelassen und fröhlich hatte ich sie noch nie erlebt. Die Übungen dort machten ihr Spaß, obwohl der Trainer sehr konsequent war und keine Frechheiten duldete. Lilly wurde wesentlich umgänglicher und aufmerksamer. Das gab mir Stoff zum Nachdenken. Offenbar war es gerade diese Konsequenz und Ruhe, die den Erfolg brachten.

Der nächste Schritt waren der Hundeplatz und der Hundeverein. Inzwischen hatte ich meine Lektüre auf Körpersprache und Verhalten ausgedehnt. Dabei stieß ich das erste Mal auf den Clicker. Die Theorie dahinter fand ich spannend. Bestätigt wurde ich durch die Trainerin auf dem Hundeplatz. Auch sie sprach vom Clicker, erläuterte seine Vorteile.

Unter ihrer sachkundigen Anleitung machten Lilly und ich unsere ersten Schritte in der Welt des Clickerns. Lilly lernte schneller als sonst neue Übungen und arbeitete konzentrierter mit. Was lag also näher, als das gesamte Training auf den Clicker umzustellen? Ich erkannte, dass ihr anfängliches Verhalten auf Unsicherheit beruhte, außerdem war der kleine Wildfang schlicht und einfach nicht ausgelastet gewesen. Diese beiden Erkenntnisse brachten uns weiter.



Es dauerte nicht lange und wir beide bestanden die Begleithundeprüfung. Ein Riesenerfolg! Das Hundevirus hatte mich nun vollständig befallen.

Am allerliebsten war mein kleiner Wuschel in der Ecke mit den Agilitygeräten unterwegs. Also landeten wir nach der Grundausbildung in der Agilitygruppe. Hier konnte sie endlich zeigen, was in ihr steckte: Schnelligkeit und Intelligenz.

Eifrig übten wir zu Hause weiter, was wir im Training gelernt hatten. Schon bald konnte ich anderen Hundesportlern Tipps und Hinweise für ihr Training geben. Dabei half mir mein theoretisches Hintergrundwissen. Es folgten mehrere Seminare bei verschiedenen Trainern aus dem In- und Ausland und letztendlich der eigene Trainerschein. Seit damals sind viele Jahre vergangen. Ich habe unzählige Hund / Mensch-Teams ausgebildet und auf den Weg gebracht und Welpen den Einstieg ins Hundeleben erleichtert.

Meine Lilly und ich, wir sind ein richtig gutes Team geworden. Wir konnten uns aufeinander verlassen. Von unzähligen Agilityturnieren haben wir viele Pokale mit nach Hause genommen. Der Weg dahin war nicht immer leicht, aber er hat sich gelohnt. Auf diesem Weg habe ich festgestellt, dass von den Hundebesitzern immer wieder die gleichen Fehler gemacht wurden. In den Trainingsstunden tauchten ständig dieselben Fragen auf.

Damit du es einfacher hast und diese Fehler nicht machst, habe ich meine Erfahrungen aufgeschrieben. Sie werden dir helfen, deinen Hund zu dem Begleiter und Familienmitglied auszubilden, den du dir wünschst.





Der „Du und dein Hund Verlag“ ist ein leidenschaftlicher Spezialverlag für Sachbücher und Ratgeber rund um das Thema Hund. Wir möchten insbesondere dich als Hunde-Einsteiger dabei unterstützen, einen entspannten Alltag und eine vertrauensvolle Bindung mit deinem vierbeinigen Freund zu genießen. Alle unsere Inhalte sind daher leicht verständlich und absolut für Einsteiger geeignet!

Natürlich bieten unsere Bücher auch für erfahrenere Tierliebhaber mit dem zweiten oder dritten Hund viele wertvolle Impulse und nützliches Wissen.

Unsere Philosophie: Wir verstehen, dass Hunde von Natur aus sensible Wesen sind und das Verhalten des Menschen widerspiegeln. Daher kannst du dich darauf verlassen, dass alle unsere Bücher auf liebevoller, aber konsequenter Erziehung basieren. Jeglichen bestrafenden Erziehungsmethode kehren wir den Rücken. Ganz nach dem Motto: Harmonische Beziehung statt gewaltsame Erziehung!

Viel Freude beim Lesen und Umsetzen!



# Inhalt

<b>1.</b>	<b>Verhalten deines Hundes verstehen</b>	<b>11</b>
	Angeborenes Verhalten	14
	Die Körpersprache deines Hundes	16
	Das Verhalten beeinflussen & steuern	24
	Verhaltensketten	27
	Verhalten unterbrechen	29
<b>2.</b>	<b>Auch Lernen will gelernt sein</b>	<b>31</b>
	Völlig entspannt	33
	Verstärker richtig nutzen	35
	Motivation	38
<b>3.</b>	<b>Grundlagen des Clickertrainings</b>	<b>43</b>
	Schritt 1: Wie fange ich an?	48
	Schritt 2: Clicks muss man sich verdienen!	50
	Schritt 3: Verhalten anbieten	55
<b>4.</b>	<b>Grundkommandos lernen</b>	<b>63</b>
	Zwei grundlegende Übungen	64
	Sitz, sollte jeder Hund können	68
	Platz, dein Hund legt sich hin.	71
	An lockerer Leine laufen.	74
	In die Box/ ins Körbchen gehen.	77
	Bleiben macht den Alltag leichter	79
	Einen sicheren Rückruf erfolgreich aufbauen	84



<b>5.</b>	<b>Verhaltensketten trainieren</b>	<b>89</b>
	Vom Hocker zum Fahrgast	90
	Mit der Decke ins Restaurant	96
	Apportieren: "Bring", "Nimm" und "Aus".	97
<b>6.</b>	<b>Verhalten ändern</b>	<b>101</b>
	Die Pfoten bleiben unten	106
	Betteln unerwünscht	108
	Das Buddeln, eine beliebte Freizeitbeschäftigung vieler Hunde	109
	Bellen muss nicht sein	111
	Hundebegegnungen meistern	113
	Der Hund als Jäger, der nicht jagen soll	116
<b>7.</b>	<b>Aus der Trickkiste</b>	<b>121</b>
	Von Pfötchen geben bis "Gib mir Fünf"	123
	Häschen oder Männchen machen	125
	Die Rolle	126
	Gegenstände unterscheiden	127
	Leckerchen balancieren und fangen	129
	Clicker bei Veranstaltungen	131
<b>8.</b>	<b>Häufige Fragen</b>	<b>133</b>
	Diese Fehler solltest du vermeiden	136
	Fazit	138
	<b>Eine persönliche Bitte</b>	<b>141</b>



# Verhalten deines Hundes verstehen



Was macht einen Hund zu einem Hund? Neben den anatomischen Merkmalen wie 42 Zähnen, nicht einziehbaren Krallen, vier Zehen an den Hinterläufen, 4 bodenberührenden und eine höher gelegene Zehe an den Vorderläufen, vor allem sein Verhalten.

Alle Hunde sind Raubtiere und fressen Fleisch. Vom Wolf haben sie einen hohen Bewegungsdrang geerbt. Wie dieser vergraben auch Hunde Futterreserven für Notzeiten. Hunde haben als Rudeltiere ein ausgeprägtes Sozialverhalten und kommunizieren auf vielfältige Weise miteinander. Sie können sehr gut hören und riechen und sie verteidigen ihr Revier.

Alle Hunde stammen vom Wolf ab. Vor vielen tausend Jahren schlossen sich Wölfe den umherziehenden Menschen an. Sie profitierten von Essensresten und geschützten Schlafplätzen. Im Gegenzug halfen sie den Menschen bei der Jagd. Wahrscheinlich schlossen sich urzeitliche Jäger den jagenden Wölfen an und machten so leichter Beute. An den gemeinsamen Lagerplatz konnte sich niemand unbemerkt heranschleichen. Die Wölfe alarmierten sofort! Wann genau das geschah, ist nicht geklärt.

Aus dem Wolf entstanden bis heute rund 400 Hunderassen. Sie unterscheiden sich in Größe, Fellfarbe und -länge und teilweise im Verhalten voneinander. So hat ein Jagdhund (Deutsch Drahthaar, Weimaraner, Magyar Vizsla, Terrier, Beagle usw.) einen ausgeprägten Jagdtrieb. Hunde für das Verfolgen von Fährten brauchen einen ausgezeichneten Geruchssinn. Hütehunde (Border Collie, Collie, Sheltie, Deutscher Schäferhund) halten die Herde zusammen. Wachhunde (Rottweiler, Dobermann) beschützen ihr Territorium mit besonders viel Eifer.

Verhalten äußert sich in Bewegung, Gesten, Mimik, Körpersprache und Lautäußerungen. Es wird durch Umweltreize ausgelöst. Dein Hund liegt im Garten. Plötzlich fängt es an zu regnen. Was macht dein Vierbeiner? Er reagiert darauf, indem er aufsteht und ins Haus geht. Das würden wir auch tun.



Ein Hund verhält sich seiner, jedoch nicht immer unserer Art entsprechend. Es kann daher passieren, dass sein Verhalten nicht mit den Vorstellungen seines Menschen über einen sich gut benehmenden Hund übereinstimmt. Zum Beispiel wurden Beagle dazu gezüchtet, kleines Wild, Füchse oder Dachse aus ihren Bauen zu scheuchen. Dazu gräbt ein Beagle den Bau auf. Soll ein Beagle nicht als Jagdhund, sondern als Familienmitglied leben, wird er trotzdem bei jeder sich bietenden Gelegenheit buddeln. Egal wo und egal wie schlammig und modderig der Boden ist. Es ist ihm ebenfalls egal, ob er hinterher wie ein Schlammonster aussieht. Dieses Verhalten steckt in ihm. Ist sich sein Mensch dieser Tatsache bewusst, kann er schon beim Welpen gegensteuern. Er kann gezielt eingreifen und dem kleinen Kerlchen Alternativen anbieten.

Durch ihr Verhalten kommunizieren die Hunde sowohl untereinander als auch mit ihrem Menschen, mit dir. Sie drücken ihre Gefühle aus, äußern Wünsche und melden Bedürfnisse an. Es liegt an dir, das Verhalten deiner Fellnase richtig zu deuten und darauf einzugehen. Beschäftige dich ein wenig mit der Körpersprache der Hunde und ihren Lautäußerungen. Beobachte deinen vierbeinigen Freund. Dann wirst du bald wissen, ob er gerade Lust zum Spielen hat oder lieber in Ruhe gelassen werden möchte. Knurrt oder bellt er, wenn ihr andere Hunde trifft? Das muss nicht aggressiv sein. Eventuell ist er unsicher und ängstlich und möchte lediglich Abstand halten.

Warum verhält sich dein Hund so wie er es tut?

Aus drei Gründen:

1. Weil er ein Hund ist.
2. Er reagiert auf seine Umwelt.
3. Er hat gelernt, welches Verhalten ihm Vorteile bringt



# Angeborenes Verhalten

14

Angeborenes Verhalten ist genetisch fixiert. Die Hunde führen es unbewusst aus. Dieses Verhalten kannst du nur schwer bis gar nicht steuern.

Zum angeborenen Verhalten gehört das Sozialverhalten im Rudel (Menschenfamilie). Dazu kommen, je nach Rasse, die Anlagen für Jagdverhalten, Apportierfreudigkeit, Beschützerinstinkt oder Hüteverhalten. Diese Anlagen wurden vom Menschen angezüchtet. Sie sind individuell verschieden und müssen oft durch Erziehung und Ausbildung gefördert werden. Teilweise wurden diese Verhaltensweisen auch wieder herausgezüchtet. So gibt es bei den Border Collies Zuchtlinien für Showhunde ohne Hütetrieb und Zuchtlinien für Arbeitshunde mit Hüteveranlagung. Showhunde werden ausschließlich für Ausstellungen, Shows oder als Familienhunde gehalten. Wer einen Hüte- oder Sporthund sucht, greift auf ein Tier aus einer Arbeitslinie zurück.

Arterhaltend ist das Fortpflanzungsverhalten mit anschließender Brutpflege. Auch das ist angeboren und muss nicht erlernt werden. Wird eine Hündin läufig, weiß sie, was zu tun ist. Sie setzt Duftmarken und lockt einen Rüden an. Nach erfolgreicher Paarung und Schwangerschaft bereitet sie sich auf die Geburt vor. An geschützter Stelle baut sie ein kuscheliges Nest. Du solltest deiner Hündin eine geeignete Wurfkiste mit Decken zur Verfügung stellen. Die Neugeborenen werden von ihr saubergeleckt, warmgehalten und dürfen Milch trinken. Sind die Welpen ungefähr 3 Wochen alt, fängt die Hündin an, Futter für sie hervorzuwürgen. Das vorverdaute Futter bekommt den Kleinen sehr gut. Nach 7 bis 8 Wochen unterrichtet sie den Nachwuchs in allem, was ein kleiner Hund wissen muss. Damit nimmt sie dem späteren Welpenbesitzer viel Arbeit ab. Was die Kerlchen von Mama lernen, prägen sie sich besonders gut ein. Sie vergessen es ihr ganzen Hundeleben lang nicht mehr. Bleibt der Kleine lange genug bei der Mutter (mindestens 9 Wochen), bekommt sein



Menschenfreund einen ausgeglichenen Hund, der sich problemlos in die Familie einfügt.

Den Welpen ist angeboren, dass sie mit kreisenden Bewegungen eine Zitze suchen und beginnen zu saugen. Der Saug-Schluck-Reflex setzt ein. Das bedeutet, die eingesaugte Muttermilch wird abgeschluckt. Mit „Treteln“ gegen die Milchleiste, rhythmischen Tretbewegungen der Vorderbeinchen, versuchen sie, den Milchfluss anzuregen. Das alles müssen sie nicht lernen, das würde viel zu lange dauern. Die Winzlinge können Temperaturen fühlen. Wird ihnen kalt, suchen sie nach ihrer Mutter oder den Geschwisterchen. Klappt das nicht, winseln sie. Die Hündin kann den Ausreißer orten und zurückbringen. Das gesamte Verhalten in den ersten drei Lebenswochen eines Welpen ist darauf gerichtet, zum Nest (Wärme) zurückzufinden und nach den Zitzen der Mutter zu suchen (Nahrung). Der Lernprozess beginnt für die Kleinen innerhalb der 3. Lebenswoche, wenn Augen und Ohren offen sind. Jetzt beginnen sie, ihre Umwelt wahrzunehmen und auf Reize zu reagieren.

